

06.05.2014

# Antrag

der Fraktion der CDU

## Professionelles Management für Autobahnbaustellen einführen

### I. Ausgangslage

In Nordrhein-Westfalen sind die Straßen verstopft wie in keinem anderen Bundesland. Auch im Jahr 2013 war Nordrhein-Westfalen wieder Stauland Nr. 1, und zwar mit deutlichem Abstand von den anderen Bundesländern. Die offiziellen Zahlen sprechen von einer Staulänge von über 57.000 Kilometern im Jahr. Gemäß Berechnungen des ADAC summierten sich die Staus sogar auf mehr als 221.000 Kilometer und die Staustunden auf fast 69.000. Für die zentrale Drehscheibe im Herzen Europas ist das vollkommen inakzeptabel. Leidtragende der Bau- und Sanierungsmaßnahmen auf Autobahnen sind neben der Wirtschaft die Menschen, die täglich im Stau auf Nordrhein-Westfalens Straßen stehen.

Im Jahr 2013 war dies besonders spürbar, verantwortlich dafür war u.a. eine unkoordinierte und unabgestimmte Baustellenplanung. So war zum Beispiel das Verkehrschaos durch die Teilspernung der A 52-Ruhrthalbrücke zwischen Düsseldorf und Essen unerträglich. Dabei waren die Folgen dieses gravierenden Eingriffs in das Fernstraßennetz Nordrhein-Westfalens vorprogrammiert. Eine solche Maßnahme hätte generalstabsmäßig vorbereitet werden müssen. Alle Verkehrsträger hätten in die Planung einbezogen werden müssen. Dies war jedoch nicht geschehen, wie an der gleichzeitigen Baumaßnahme an der S-Bahn S 6 deutlich wurde. Ungeordnetes Chaos, unabgestimmte Fehlplanungen und Missmanagement waren kennzeichnend für die Baustellenplanung. Das hoch frequentierte Autobahnnetz in Nordrhein-Westfalen eignet sich nicht für verkehrspolitische Experimente wie dieses.

Aber auch im Jahr 2014 sieht es mit dem Autobahnbaustellenmanagement nicht besser aus. So verzögern sich die Arbeiten am Westkreuz auf der A 40 zwischen Essen und Bochum. Laut einem Medienbericht verschiebt sich die eigentlich für dieses Jahr vorgesehene Fertigstellung bis 2015. Auch die Pannen vom April 2014 sprechen für sich: So dauerten die die Sperrung der A 40 und der A 52 viel länger als ursprünglich angekündigt. Die Autobahnausfahrt am Bochumer Westkreuz der A 40 in Fahrtrichtung Dortmund auf den Donezk-Ring ist bereits fertig, aber von Autofahrern kaum zu erkennen. Vom 1. Mai bis zum 13. Juli 2014 wird die A 59 zwischen den Kreuzungen Duisburg Nord und Duisburg in Richtung Düsseldorf

Datum des Originals: 06.05.2014/Ausgegeben: 06.05.2014

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter [www.landtag.nrw.de](http://www.landtag.nrw.de)

voll gesperrt und vom 19. Juli bis zum 2. Oktober 2014 wird diese Sperrung umgedreht, die Landesregierung ist jedoch nicht in der Lage, die Ausmaße der Folgen auch nur entfernt einzuschätzen.

Alleine durch Baustellenstaus entsteht jährlich ein volkswirtschaftlicher Schaden in Milliardenhöhe. Zudem ist im Bereich von Autobahnbaustellen das Risiko, in einen Unfall verwickelt zu werden fast doppelt so hoch wie auf den übrigen Abschnitten. Es versteht sich von selbst, dass Baustellen und die damit einhergehenden Staus nicht zu vermeiden sind. Daher müssen sich die Beeinträchtigungen in so engen Grenzen wie möglich halten. Bereits bei Planung, Ausschreibung und bei der Vergabe müssen die verkehrlichen Belange stärker in den Mittelpunkt gerückt werden als bisher. Das heißt die Dauer von Baustellen muss drastisch verkürzt werden. So sind Verkehrsforscher der Universität Duisburg-Essen der Ansicht, dass Nachtbaustellen wesentlich zur Stauvermeidung beitragen. Darüber hinaus müssen sie noch durch weitere Maßnahmen ergänzt werden, zum Beispiel durch besseres Management der einzelnen Bauabschnitte. Lean-Produktion, so wie etwa die Produktionsstraße einer Fabrik, kann auch auf der realen Straße helfen. So können optimierte industrielle Prozesse auch im Straßenbau Anwendung finden. Denn es gibt erhebliches Potenzial, um die damit verbundenen Verkehrsbeeinträchtigungen zu reduzieren. Die Ausnutzung der Tageshelligkeit sowie Samstagarbeit müssen bei Arbeitsstellen endlich zu einer Selbstverständlichkeit bei der Bauausführung werden. Allein durch die Ausnutzung der Tageshelligkeit ließe sich bei einer 6-Tage-Woche in den Monaten April bis Oktober eine Wochenarbeitszeit von im Schnitt rund 80 Stunden realisieren. Staukritische Tagesbaustellen sind zu verkehrssarmen Zeiten durchzuführen und das heißt vor allem auch nachts.

Die Optimierung der Bauzeiten birgt ein erhebliches Potenzial, um die Verkehrsbeeinträchtigungen durch Autobahnbaustellen zu verringern. Je nach Art der durchzuführenden Arbeiten sind Bauzeitverkürzungen von bis zu 30 Prozent erreichbar. Zu diesem Zweck hat das Bundesverkehrsministerium bereits Ende 2009 den Ländern, die für Planung und Durchführung der Arbeiten verantwortlich sind, den Entwurf eines „Bauzeitenkatalogs“ zur Erprobung zur Verfügung gestellt. Aufbauend auf den Erfahrungen in der Pilotphase sowie bestehenden Regelungen wurde im Frühjahr 2011 der „Leitfaden zum Arbeitsstellenmanagement auf Bundesautobahnen“ eingeführt. Mit Vorgaben für die Planung und Durchführung von Arbeitsstellen kürzerer und längerer Dauer trägt er erheblich dazu bei, die Bauzeiten zu verkürzen und damit Eingriffe in den Verkehrsablauf weiter zu verringern. Es gilt nun für Nordrhein-Westfalen, diese auch umzusetzen.

## **II. Der Landtag beschließt:**

### **Die Landesregierung wird aufgefordert**

1. ein professionelles Baustellenmanagement für Autobahnen zu entwickeln mit dem Ziel, die Bauzeiten drastisch zu verkürzen und die Belastung für alle Verkehrsteilnehmer zu reduzieren und dem Landtag vorzulegen,
2. das Baustellenmanagement in der Verkehrszentrale Nordrhein-Westfalen zu bündeln,
3. deutlich mehr Nebenangebote gegenüber den ausführenden Baufirmen zur Bauzeitreduzierung zu machen,
4. die ausführenden Baufirmen zur Ausnutzung der Tageshelligkeit in den Monaten April bis Oktober bei einer 6-Tage-Woche zu verpflichten,

5. bei Aufträgen mit einem Volumen von über 5 Mio. Euro die Nacht- bzw. Wochenend-  
arbeit zum Bestandteil des Auftrags zu machen,
6. immer eine Beschleunigungsvergütung (Bonus/Malus) vertraglich mit den Baufirmen  
zu vereinbaren,
7. dem Landtag bis zum 01.10.2014 eine Berechnung über den volkswirtschaftlichen  
Schaden bedingt durch baustellenbedingte Staus auf Bundesautobahnen vorzulegen.

Armin Laschet  
Lutz Lienenkämper  
Bernhard Schemmer  
Klaus Vossemer

und Fraktion